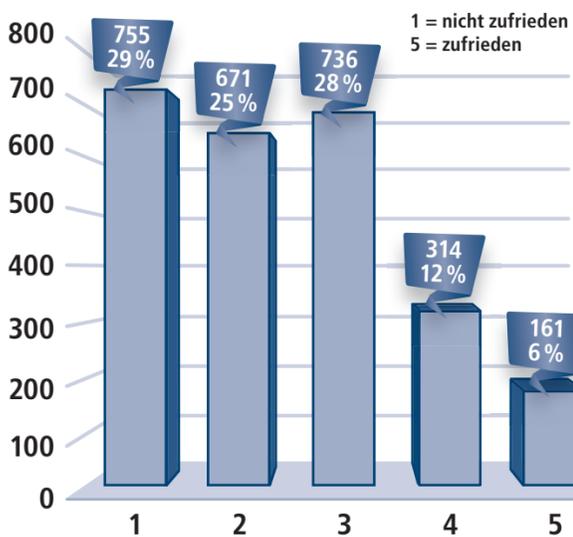
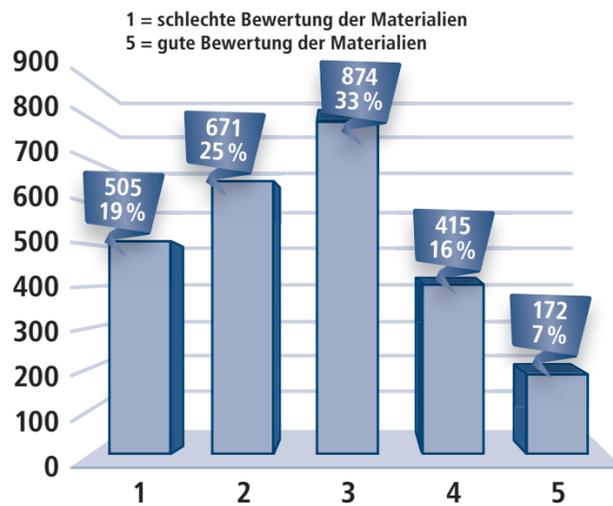




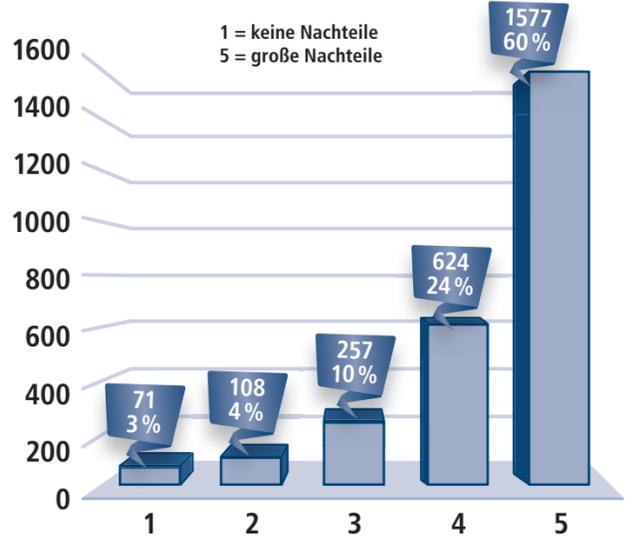
Wie zufrieden sind Sie mit den bisherigen Entscheidungen des Bildungsministeriums?



Wie bewerten Sie die seit der Schulschließung ausgegebenen Materialien der Schule, in Bezug auf die Vorbereitung zu den Prüfungen?



Befürchten Sie Nachteile bei den Prüfungen durch die Corona Pandemie und deren Folgen?



2637 Eltern haben an der Umfrage von Thorsten Muschinski, Vorsitzender des Landeselternbeirats der Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein, teilgenommen.

Psychische Belastung und ausgefallener Unterricht

Viele Eltern wünschen sich Absage der Abschlussprüfungen

Von Dana Müller

Heide – Seit vier Wochen sind die Schulen im Land geschlossen, Unterricht muss zu Hause erteilt werden. Doch wie gut das läuft, ist von mehreren Faktoren abhängig. Viele Eltern würden deshalb die Abschlussprüfungen am liebsten absagen.

Nahezu täglich führe er Gespräche mit Eltern, sagt Thorsten Muschinski. Der Elmshorner steht der Landeselternvertretung der Gemeinschaftsschulen vor. Die Interessensvereinigung hat mehr als 2000 Eltern zum Thema „Prüfungen während der Corona-Krise“ befragt. Eines der Ergebnisse der nicht repräsentativen Umfrage: Zahlreiche Mütter und Väter befürchten Nachteile bei den Prüfungen. 63 Prozent sind der Meinung, dass diese unter den aktuellen Bedingungen nicht machbar sind, 78 Prozent hätten einer Absage zugestimmt, wie sie von Bildungsministerin Karin Prien (CDU) zunächst vorgeschlagen worden war. Doch nach Abstimmung mit ihren Kollegen aus den anderen Bundesländern wurde daraus nichts. „Wir hätten das unterstützt“, sagt Muschinski. „Es

wäre am sinnvollsten gewesen.“ Durch die lange Pause und Unterrichtsausfall bereits in der Vor-Corona-Zeit sei viel verloren gegangen. Hinzu komme die psychische Belastung unter anderem durch den ausgefallenen Unterricht bei den Jugendlichen. Jetzt müsse man sehen, dass die Klausuren so gut wie möglich gestaltet werden können.

Dazu wünscht sich eine Mehrheit der Eltern Unterricht von drei bis sechs Wochen vor den Klausuren. Eigentlich sollte am Montag, 20. April, die Schule wieder beginnen. Doch nach den Beratungen von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und den Länderchefs am gestrigen Mittwoch wird der Schulbetrieb wohl erst wieder ab dem 4. Mai und dann stufenweise aufgenommen. Zu den ersten, die wieder unterrichtet werden, sollen die Abschlussklassen gehören. Angesetzt sind die Prüfungen für den Ersten und den Mittleren Schulabschluss derzeit für 11., 12. und 14. Mai. Die Abiturklausuren beginnen am 21. April.

Begleitet werden die Prüfungsvorbereitungen in diesem Jahr von vielen Fragen

und Sorgen der Jugendlichen und der Eltern. „Einer der Punkte, der uns am wichtigsten ist, ist die gesundheitliche Sicherheit während der Prüfungen“, so Muschinski. Aber auch der Ablauf der Prüfungen, die Frage, wie die gründliche Reinigung der Räume gewährleistet wird und vieles mehr brennt den Eltern unter den Nägeln. „Die Kinder laufen ihr Leben lang mit dem Ergebnis dieser Prüfungen durch die Gegend“, mahnt er. „Momentan kann da nicht von Bildungsgerechtigkeit gesprochen werden.“ Auch wenn der Landeselternbe-



Muschinski

rat der Gemeinschaftsschulen findet, dass das Bildungsministerium in dieser Ausnahmesituation ruhig, besonnen und angemessen reagiert habe: Nicht nur Kinder aus den sogenannten bildungsfernen Schichten leiden unter dem Corona-bedingten Schulausfall, sondern auch Mädchen und Jungen aus der Mittelschicht und den bildungsnahen Elternhäusern, ist Muschinskis überzeugt.

Eine Rolle spiele die Ausstattung zu Hause. Wenn Eltern zum Beispiel im Homeoffice arbeiteten, müssten sich Familien zum Teil Zeitpläne erstellen, wer wann den Computer für Arbeit oder Schularbeit nutzen

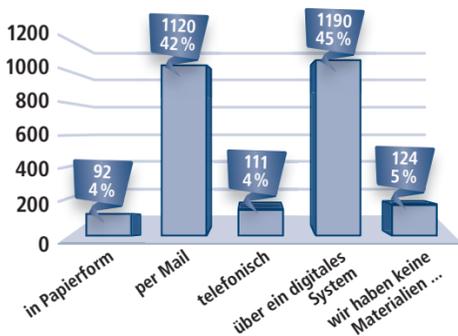
könne. Auch die individuellen Fähigkeiten der Eltern in den verschiedenen Fächern seien unterschiedlich: „Natürlich setzen wir uns damit auseinander“, schrieb eine der befragten Personen als Kommentar, „Aber es fehlen trotz allem leider immer noch Themen, die nicht durchgenommen werden. Das können wir einfach nicht auffangen.“ Ein weiterer Teilnehmer der Umfrage schreibt: „Wenn in der Schule keine Vor-

bereitung auf die Prüfungen mehr stattfindet, wird es keine gerechten Abschlüsse mehr geben. Nicht jedes Kind hat zu Hause die Unterstützung beim Lernen, die es bräuchte, um bestmöglichst die Schule abzuschließen.“

Und nicht zuletzt kommt es auch auf die Arbeit der Schulen an. „Einige Lehrer nutzen die digitalen Medien nicht, daher gibt es keine Vorbereitung auf die Prüfung“, lautete ein weiterer

Kommentar eines Teilnehmers der Umfrage. Tatsächlich sei die ganze Bandbreite vorhanden, legt Thorsten Muschinski dar. „Es gibt Schulen, da läuft es super.“ Dort werde der Unterricht mit Hilfe von Videokonferenzen und Co. weitergeführt. „Aber es gibt genauso Schulen, von denen die Eltern einmal pro Woche einen Briefumschlag mit einem Zettel drin bekommen.“

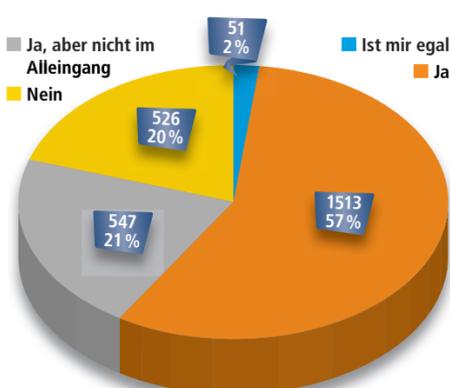
Wie hat Ihr Kind die bisherigen Unterrichtsmaterialien erhalten?



Ihre Meinung

Welche Erfahrungen haben Sie in den vergangenen Wochen mit dem Unterricht zu Hause gemacht? Was hat gut funktioniert, wo gab es Probleme? Und wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Schulen während der Krisenzeit? Schreiben Sie uns unter dem Betreff „Schule“ an redaktion@boyens-medien.de.

Hätten Sie der von der Bildungsministerin geplanten Absage der Prüfungen zugestimmt?



Sehen Sie nach heutigem Stand die Gesundheit der Schüler und Lehrkräfte durch die Prüfung gefährdet?

